

Nur für die Hausarztliste stimmen und die KV weiter anführen!

Hausärzteverband stimmt sich auf KV-Wahlkampf in Bayern ein | Hausarztzentrierte Versorgung zur zweiten Säule aufgebaut

Mitgliederversammlung des Bayerischen Hausärzteverbands (BHÄV)

NÜRNBERG – Bayerns Hausärzte würden sich am liebsten aus der KBV verabschieden. Bei der Mitgliederversammlung in Nürnberg sagte BHÄV-Vorsitzender Dr. Dieter Geis: „Die Bundes-KV brauchen wir nicht. Die können wir vergessen.“

In Berlin blockiere sich eine zerstrittene und mit sich selbst beschäftigte Führungsmannschaft selbst; sie lasse weder Kraft noch Ideen erkennen, Herausforderungen anzugehen und Probleme zu lösen. Dennoch wollen und können die Bayern nicht auf eine regionale KV verzichten, auch wenn sie die Selektivverträge bevorzugen: „Auf zwei Beinen steht man einfach besser.“

Auf dem KV-Bein stehen sie gefestigt, seit sie vor zehn Jahren mit

den Hausarztverträgen eine zweite Säule aufgebaut haben. Die Verträge garantierten den Hausärzten jene faire Bezahlung ohne Abstufelung und Punktwertschwankung, „die uns durch das KV-System immer wieder vorenthalten wurde“, so Dr. Geis.

Wettbewerb von Selektiv- und Kollektivvertrag

In Bayern haben sich – nach einigen Rückschlägen – knapp 1,3 Mio. Patienten und 4000 Hausärzte in die Hausarztzentrierte Versorgung eingeschrieben. Ähnlich erfolgreich ist die HzV nur in Baden-Württemberg.

Von der HzV profitieren sogar Hausärzte, die sich noch nicht eingeschrieben haben, so Dr. Geis. Denn die Selektivverträge hätten einen Wettbewerb mit der Regelversorgung ausgelöst. Die Verbesserungen im KV-System in Bayern – seit 2011

unter der Führung des Hausarztes Dr. WOLFGANG KROMBHOLZ – waren auch deshalb möglich, weil über dem KV-System die HzV schwebt. In der KV spielen die Hausärzte wieder eine führende Rolle, da sie eine sehr starke Fraktion in die Vertreterversammlung schicken konnten.

Einer der wichtigsten Erfolge von Dr. Krombholz' Politik ist der Abbau der Arzneiregresse: Seit ein- einhalb Jahren ist kein bayerischer Vertragsarzt mehr in die Wirtschaftlichkeitsprüfung geraten. Das Motto „Steuerung statt Regress“ wirkt. „Das wollen wir auch auf den Heilmittelbereich übertragen“, verspricht Dr. Krombholz, spätestens bis Anfang 2017.

Das Ziel des BHÄV-Vorsitzenden ist es, bei der KV-Wahl am 9. Oktober

die stärkste Fraktion in der VV zu stellen und Dr. Krombholz als Vorsitzenden weiter regieren zu lassen. Er plädierte für eine Politik des Nebeneinanders von Haus- und Fachärzten auf Augenhöhe, rief allerdings dazu auf, keine Stimme zu verschwenden, sondern allein auf die Hausarztliste zu setzen.

Mehr AOK-Versicherte in die HzV einschreiben

Welche Fallwerte Hausärzte in der HzV – im Vergleich zur KV – erreichen können, soll ein Rechner auf der Verbands-Homepage zeigen. Konkrete Zahlen wollten die Verbandsoberen in Nürnberg allerdings

nicht nennen. Dass die Unterschiede nicht allzu groß sein können, ließ sich aus den Lobeshymnen

auf die Vertragspolitik ihres KV-Fürsten Dr. Krombholz rückschließen.

Mit der AOK, die sich lang einem Hausarztvertrag verweigert hatte, ist man wieder im Gespräch. Dank des Einsatzes des Gesundheitsministeriums und einiger Gerichtsentscheidungen. Die größten Blöcke habe man aus dem Weg geräumt. Versicherte Vorstandsmitglied Dr. JÜRGEN BÜTTNER, jetzt gebe es noch etwas Sand im Getriebe.

Das betrifft wohl vor allem die noch schleppend laufende Abrechnung. Bis Mitte des Jahres, meint Dr. Büttner, wird man die Schlussabrechnung hinbekommen. Allerdings sollten noch mehr AOK-Versicherte eingeschrieben werden, mahnte er – in seiner Praxis sind es 60 % der Patienten. Dr. Geis hofft auf über zwei Millionen HzV-Teilnehmer bis Ende des Jahres. Klaus Schmida

„Auf zwei Beinen steht man einfach besser“

6.5.16